

Schriftenschau

Mikkola, H., 2013. **Handbuch Eulen der Welt**. 512 S., über 750 Fotos, rund 250 Verbreitungskarten. ISBN: 978-3-440-13275-3, Kosmos-Verlag, Stuttgart.¹

Wenn in den letzten Jahren verhältnismäßig viele Bücher über die „Eulen der Welt“ erschienen sind (z. B. Duncan 2003, König et al. 1999 u. 2008, Weick 2006) sowie der herausragend bebilderte Eulenband aus dem *Handbook of the birds of the world* (del Hoyo et al. 1999), so erscheint das jüngste Eulenbuch von Heimo Mikkola (Titel der englischen Originalausgabe „*Owls of the world – a photographic guide*“, Chr. Helm/London 2012) allein durch sein völlig anderes Darstellungskonzept in vielerlei Hinsicht neuartig und jedenfalls bemerkenswert:

Der Zoologe Prof. Dr. Heimo Mikkola (geboren 1945 in Finnland) hat sich, wiewohl hauptberuflich als Experte für Aquakultur und Fischzucht im Auftrag der UNO in diversen Entwicklungsländern tätig, durch zahlreiche Veröffentlichungen zur Biologie und Nahrungsökologie der Eulen (z. B. „Der Bartkauz“, Neue Brehm-Bücherei 1981; „*Owls of Europe*“ 1983), einen hohen Bekanntheitsgrad als Eulenfachmann erworben, ist Mitglied im „*Global Owl Project*“ und Preisträger des „*Global Owl Award*“ 2014.

Dem Autor ist es gelungen, nahezu alle weltweit vorkommenden Arten, Unterarten und Farbformen in Farbfotos von vorwiegend guter Qualität darzustellen. Aus mehreren Tausend angefragten bzw. zugeschickten Aufnahmen wurden 750 ausdrucksstarke Bilder für die deutschsprachige Ausgabe ausgewählt. Erwähnenswert sind darunter „Premieren“, wie Freilandaufnahmen von Davidskauz, Loweri-Zwergkauz, Blewitt-Kauz, Ridgway-Kauz, Blassstirn-Kauz und einer ganzen Reihe von Arten aus der Gattung *Ninox*. Nahezu unglaublich ist die vollständige Fotodokumentation der zahlreichen Inselvorkommen diverser Zwergohreulen aus dem Ozeanischen Raum. Neben der schieren Fülle an Abbildungen ist die Gegenüberstellung von Unterarten und/oder abweichend gefärbten Inselvorkommen, in entsprechenden Fällen auch von Jugendkleidern, sehr eindrucksvoll, zumal sie zum Vergleich anregt.

Von insgesamt 249 vorgestellten Eulenarten sind einzelne als Fänglinge abgebildet, 5 extrem seltene nur als Museumsbalg, von weiteren 9 Arten konnte keinerlei Bildmaterial aufgetrieben werden.

Der gut lesbare Textteil orientiert sich – nach Angaben des Autors – im Wesentlichen an den Ausführungen in Voous (1988), König, Weick & Becking (1999 bzw. König & Weick 2008) und Duncan (2003). Er gliedert sich in ein einleitendes Kapitel zu Biologie, Stimme, Verhalten, Beutespektrum und Ökologie, auch zur Systematik der Eulenfamilie (63 Seiten); des weiteren in Index (1 Seite), Glossar (2 Seiten) und den Hauptteil mit der Vorstellung von 249 Einzelarten (auf 425 Seiten). Hierzu werden – nach Handbuch-Schema – der deutsche, wissenschaftliche und englische Name angeführt, nur pauschal auch Gewicht und Längenmaße (Körper, Flügel, Schwanz); in kurzen Abschnitten jeweils Merkmale, Jagd und Beute, Lebensweise, Status und Verbreitung, geografische Variation (Unterarten, Ökotypen; dazu eine kleine Verbreitungskarte) und letztlich ähnlich erscheinende Arten (bzw. Verwechslungsmöglichkeiten). Die gestrafften Abbildungstexte weisen meist auf besondere Gefiedermerkmale und -Abzeichen hin, in einigen Fällen auch auf typische Positionen (z. B. Tarn- oder Drohhaltung). – Verblüffen mag zunächst die kaum einseitige Literaturliste, doch bietet der Verlag – auf Anfrage – eine Liste mit rund 5.000 Titeln an, die zum Quellenstudium herangezogen worden waren.

Im Vergleich zu grafischen Eulen-Abbildungen, wie wir sie aus del Hoyo et al. (1999), König & Weick (2008) oder Bestimmungsbüchern kennen, erscheinen Farbfotos entsprechender Qualität nicht nur lebendiger im Ausdruck (speziell bei aktiven Individuen und besonderen Verhaltensweisen), sie können auch feine Differenzierungen im Gefieder besser kenntlich machen. Bei Freilandaufnahmen kann mitunter auch ein Eindruck vom Habitat vermittelt werden. Gleichzeitig können unterschiedliche Belichtungsverhältnisse z. T. erhebliche Farbunterschiede – und damit hohe innerartliche Variation – vortäuschen. Auch lassen Aufnahmen in schrägem Winkel von unten meist keine Abschätzung der Größenproportionen zu. Erschwert scheint ein Artenvergleich auch bei Abbildungen von Individuen in unterschiedlichen Stimmungen (z. B. aufgestellte oder angelegte Federrohren, unterschiedlich weit geöffnete Pupillen – je nach Aufnahme bei hellem Tageslicht oder während der Nachtstunden).

Die systematische Reihung der Gattungen bleibt traditionell, ohne die Neugliederung von

Wink & Heidrich (2008) zu übernehmen. Auch wenn aufgrund neuer Erkenntnisse die taxonomische Zuordnung einzelner Eulen sich immer wieder ändern wird, so erstaunt doch die Anhebung gleich mehrerer bislang definierter Unterarten in den Artstatus (z. B. innerhalb der Gattungen *Tyto*, *Phodilus*, *Strix*, *Athene*, *Ninox* und *Asio*), wohl in Anlehnung an König & Weick (2008), aber ohne entsprechende Begründung. Desgleichen fällt der Rückgriff auf ältere wissenschaftliche Namen bei einigen Gattungen auf (z. B. *Taenioglaux* = *Glaucidium*, *Heteroglaux* = *Athene*), während die jüngste Zusammenlegung der bisherigen Gattungen *Nyctea* und *Ketupa* mit *Bubo* übernommen wurde.

Da es für außereuropäische Eulenarten keine Festlegung für deutsche Namen gibt, dürfte die Namensvergabe an fast 250 Arten eine größere Herausforderung für die Übersetzer gewesen sein: Im Wesentlichen konnten sie sich an den Vorschlägen in Wolters (1975), König & Weick (1999 bzw. 2008) und Weick (2006) orientieren, doch versuchten sie auch Abkürzungen oder gar Neuschöpfungen, die mitunter irritierend, wenn nicht sogar irreführend sind. So blieben von den diversen Zwergohr- oder Kreischeulen meist nur die Silbe „Eule“ (z. B. Mangroven-Kreischeule = Mangroven-Eule), von den zahlreichen Sperlings- oder Zwergkäuzen nur die Silbe „Kauz“ übrig (z. B. Rotbrust-Sperlingskauz = Rotbrustkauz). Etwas zu forsich fiel der Kürzungsversuch beim „Nebelwald-Sperlingskauz“ aus, der hier zum „Nebelkauz“ wurde! Von den Namens-Neuschöpfungen sind nicht alle nachvollziehbar (Mindanao-Zwergohreule wurde zu Rotohreule, Bergwald-Kreischeule zu Hoyeule, Weißgesichtseule zu Büscheleule, Gelbfuß-Uhu zu Schwachschnabel-Uhu, Aschenuhu zu Sprenkeluhu etc.).

In Summe ein Buch mit außergewöhnlichen Bilddokumenten, das jedem mit Nachdruck zu empfehlen ist, der sich von der Vielgestaltigkeit der Eulen faszinieren lassen möchte, wie sie die Evolution aus einem im Grunde sehr einheitlichen „Eulen-Bauplan“ hinsichtlich Größen, Farben und Anpassungen differenzieren konnte.

Wolfgang Scherzinger

Fischer, B., 2012. **Das Grüne Dach Europas**. 142 S., zahlr., z.T. ganzseitige Farbfotos. ISBN 978-3-935719-85-8. Buch & Kunstverlag Oberpfalz, Amberg.²

Das Grüne Dach Europas – darunter versteht der Autor das variszische Gebirge von Ober-

franken bis Oberösterreich, von Frankenwald und Fichtelgebirge bis ins Mühlviertel. Weite Teile dieses Naturraumes waren früher Grenzland, abgelegene Gebiete zwischen Bayern und Böhmen, in denen Natur- und alte Kulturlandschaften länger ihren Charakter bewahrt haben als anderswo. Heute sind sie Rückzugs- oder Wiederansiedlungsräume für Raufußhühner und Rothirsche, für Schwarzstorch, Seeadler, Kranich, Luchs und Fischotter, für Elche, Habichtskäuze, vielleicht auch bald für Wolf und Bär. Das üppig mit hervorragenden Farbaufnahmen ausgestattete Buch führt uns die Schönheit des Waldgebirges, seine Pflanzen- und Tierwelt und damit auch seine Schutzwürdigkeit eindringlich vor Augen. Man blättert gerne darin und es ist hervorragend geeignet, um auf die vergessenen Naturschönheiten vor der Haustüre in weiten Kreisen der Bevölkerung aufmerksam zu machen, indem es Gefühle anspricht. Aber auch aktuelle Themen um die künftige Entwicklung werden nicht ausgeklammert. Wichtiger Kernsatz: „Werden die Menschen – ‚Waidler‘ und Besucher – die mögliche Wildnis ertragen und künftigen Generationen einen Urwald zurückgeben?“ Das „Grüne Dach“ mit seinem Kernstück in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava ist nicht nur ein Refugialgebiet für Waldnatur im bayerisch-tschechisch-österreichischen Grenzraum, sondern Bestandteil eines riesigen Wald-Biotopverbundes im östlichen Mitteleuropa, das über Erz-, Riesen- und Altvatergebirge bis in die Beskiden und die Tatra reicht. Fischers Buch zeigt die Naturschätze, um deren Schutz es dabei geht.

Robert Pfeifer

Wink, M., 2014. **Ornithologie für Einsteiger**. 457 S., zahlr. farbige Abb. und Tabellen. ISBN 978-3-8274-2324-5. Springer Spektrum Verlag, Berlin, Heidelberg.³

Biologische Wissenschaft „unters Volk“ zu bringen, ist bei der Ornithologie sicher leichter als in anderen Disziplinen. Vögel zu beobachten ist jedermann möglich, es genügt ein Fernglas und ein halbwegs guter Beobachtungsort, und Vögel sind (meistens) Sympathieträger. Vögel zu beobachten ist daher für Tausende von Menschen zu einem erfüllenden Hobby geworden. Auch in der wissenschaftlichen Ornithologie ist die Entwicklung in den letzten 20 Jahren rasant vorangeschritten, neue Methoden, die im privaten Rahmen nicht mehr anwendbar sind, haben sich etabliert. So ist

auch die Schere zwischen wissenschaftlichen Profis und privaten Vogelenthusiasten deutlich größer geworden. Vor diesem Hintergrund ist der Titel des Buches mit sehr viel Bedacht gewählt. Er lautet nämlich eben nicht „Vogelbeobachtung für Einsteiger“ obwohl Vogelbeobachtung und Ornithologie landläufig oft verwechselt werden. Und Michael Wink spannt sehr clever den Bogen zwischen den beiden Polen. Das Buch beginnt nach einer kurzen Einführung im ersten Teil „ganz harmlos“ mit Hinweisen zur Vogelbeobachtung und zur Vogelbestimmung, mit Tipps zu Bestimmungsbüchern und Optik, wichtigen Vogelhabräumen und zum Vogelleben im Jahreslauf. Auch Hinweise zum Vogelschutz und zur Dokumentation von Vogelbeobachtungen bis hin zu Datenbanken und Life Lists fehlen nicht. Der zweite, weitaus umfangreichere Teil ist ein Querschnitt durch die moderne Ornithologie, der kaum Wünsche offenlässt. Taxonomie, Systematik und Evolution, Anatomie und Physiologie, Ernährung, Fortpflanzung, Kommunikation, Verteidigung, Krankheiten, Ökologie, Vogelzug, Gefährdung und Vogelschutz – zu allen Themen erhält man eine aktuelle Übersicht. Wer also nach dem ersten Teil nicht aufgehört hat zu lesen, wird als Vogelbeobachter hinübergeführt in die spannende Welt der Ornithologie, erfährt etwas über molekulare Phylogenie, Gefiederfarben, Paarungssysteme, Vogelgesänge, Krankheiten wie das Usutu-Virus, Vogelverbreitung und Vogelzugforschung. Das Buch schafft tatsächlich den Bogen von der Vogeltränke bis zur Analyse von stabilen Kohlenstoffisotopen zur Ermittlung von Zugvogel-Überwinterungsgebieten in einer durchgängig verständlich geschriebenen Sprache und ist daher jedem zu empfehlen, der über das Vogelbeobachten hinaus am theoretischen Hintergrund interessiert ist. Es ist reich bebildert, lediglich bei den Vogelfotos ohne jeglichen Bezug zum Text wurde manchmal das Gute etwas zu viel getan und diese wurden wohl zum Schluss mit „heißer Nadel“ als Lückenfüller eingestrickt, denn das Bild mit der Unterschrift „Streifengans“ auf S. 378 zeigt zwei Löffler. Dieser Platz am Ende eines jeden Kapitels wäre vielleicht mit Hinweisen auf weiterführende Literatur sinnvoller genutzt gewesen, die man sich so am Ende des Buches herausuchen muss. Dort finden sich aber auch ein ausführliches Glossar und eine aktualisierte Liste der Vögel Deutschlands mit Statusangaben. Kurz zusammengefasst: Für Vogelbeobachter genau das richtige Buch zum Einstieg in die Ornithologie.

Robert Pfeifer

Thaler, E., 2013. **Die Stunde des Chamäleons.** Erinnerungen einer Verhaltensforscherin. 103 S., zahlr. Zeichnungen der Verfasserin. ISBN 978-3-86659-242-1. Natur und Tier-Verlag, Münster.⁴

Die meisten Ornithologen kennen Ellen Thaler aufgrund ihrer jahrzehntelangen Studien zur Ethologie und Ökologie der Goldhähnchen. Ihr neues Buch ist kein wissenschaftliches, sondern es sind Erinnerungen an Erlebnisse, einprägsame Begegnungen mit Tiergestalten, zumeist auf Reisen in aller Welt, mit ihren Worten „eine Art Zeitfenster in einer vorbeirauschenden, hastigen Zeit, in der wir längst nicht mehr zuschauen, zuhören können und kaum dazugewinnen, sondern nur verlieren“. Und tatsächlich reihen sich die Tiergeschichten in dem Buch aneinander wie Erinnerungen – ohne direkten Zusammenhang, manche kurz, manche lang, heitere, nachdenkliche. Wer kennt nicht solche Erinnerungsfragmente? Bei Ellen Thalers Hommage an Goldhähnchen, Waldtrappe, tropische Fische, Meeresschildkröten und andere Tiere spürt man die tiefe, liebevolle Zuneigung der Tierfreundin in jeder Zeile, mehr noch in den Zeichnungen. Jede der Geschichten ist für sich lesbar. Und sie sind so schön geschrieben, dass man über ein paar kleine Ungenauigkeiten glatt hinwegsieht.

Robert Pfeifer

Marti, C., 2013. **Vogelstimmen.** 33 S., zahlr. Farb-Abb., Sonagramme und Grafiken. Themen aus der Vogelwelt, Heft 70. Bezug: Schweizerische Vogelwarte Sempach, CH-6204 Sempach.⁵

Der Frühling ist die Zeit der Vogelstimmenwanderungen und der höchsten Gesangsaktivität der Vögel. Das Heft aus der Vogelwarte Sempach bietet auf wenigen Seiten viel Information, von der Beschreibung von Lautäußerungen, biologische Gründe für den Vogelgesang, den Unterschied zwischen Rufen und Gesängen, angeborene und erlernte Lautäußerungen, Dialekte, Spottsänger und Vogelkartierungen mithilfe von guten Vogelstimmenkenntnissen. Es empfiehlt sich als Lektüre vor oder nach Vogelstimmenexkursionen und richtet sich vorrangig an den Einsteiger und allgemein an Vogelstimmen Interessierten, dem ein kompakter Einstieg in die Welt der Vogelstimmen geboten wird. Die Tonbeispiele können auf der Homepage der Vogelwarte Sempach unter [www.vogelwarte.ch/Heft 70](http://www.vogelwarte.ch/Heft_70) abgerufen werden. Darunter befinden sich auch zahlreiche Musikstücke, etwa die Nachtigall in Clement Janequins „Der Gesang der Vögel“ oder

„Les Orioles“ von Olivier Messiaen. „Vogelstimmen machen Spaß, ob man ihnen nun in der Natur oder dank technischer Geräte zuhört, ob man sie selber aufnimmt, ihnen im Konzert begegnet oder ob man sie selber zu imitieren versucht“, so resümiert der Autor, selbst Ornithologe und Hobby-Musiker. Lassen Sie sich anstecken!

Robert Pfeifer

Herold, B., 2012. **Neues Leben in alten Mooren.** Brutvögel wiedervernässter Flusstalmoore. 200 S., 87 Abb., darunter zahlr. Farbfotos und Grafiken, 11 Tab. ISBN 978-3-258-07780-2. Haupt-Verlag, Bern, Stuttgart, Wien; Bristol-Stiftung, Zürich.⁶

Zur Wiederbelebung der Ökosystemleistungen (Stoffsenkenfunktion, Gewässerschutz) von Flusstalmooren wurden in Nordostdeutschland in den letzten anderthalb Jahrzehnten über 20.000 Hektar Moorfläche wiedervernässt, nachdem zuvor rund 95% der nordostdeutschen mineralbodenwasserernährten Moore durch Umwandlung in landwirtschaftliche Produktionsflächen zerstört worden waren. Daneben waren Effekte auf die Vogelwelt zu erwarten, die der Autor im Rahmen einer durch die Bristol-Stiftung finanzierten Studie auf 21 Vernässungsflächen im Peenetal (Mecklenburg-Vorpommern) untersuchte. Das Buch präsentiert diese Ergebnisse in gefälliger Aufmachung, nur einige Patzer im Layout fallen dabei heraus. Während der Großteil der Grafiken klar und übersichtlich angelegt ist, sind einige Tabellen vermutlich als Screenshots mit geringer Auflösung eingefügt worden und nur mit Anstrengung zu lesen. Das Ordinationsdiagramm der Ergebnisse einer Kanonischen Korrespondenzanalyse (Abb. 48) ist eine Zumutung, zumal sich der Leser laut Abbildungsunterschrift die Abkürzungen und Bedeutungen der Achsen selbst aus dem Anhang des Buches zusammensuchen soll. Kürzel für Flächenbezeichnungen wie „gork_08“ (Abb. 23 und 24) sagen dem Leser gar nichts. Diese Negativbeispiele sollen darauf hinweisen, dass gerade bei komplexeren Grafiken, die mithilfe von Statistikprogrammen erzeugt werden, eine saubere grafische Nachbearbeitung enorm wichtig ist. Diese verursacht freilich Arbeit, erhöht jedoch Aussagekraft und Akzeptanz der Abbildung enorm. Es wäre jedoch unfair, die Besprechung des Buches auf diese formalen Punkte zu reduzieren. Daher zurück zu den wirklich bemerkenswerten Inhalten: Für die Leitarten wird die Habitatwahl (präferierte Wassertiefe und Habitattypen, Vegeta-

tionszusammensetzung der Reviere) ausführlich dargestellt. Neben Bekassine, Blau- und Braunkehlchen, Knäkente, Wasserralle und Wiesenpieper ragen vor allem die Ansiedlung von Zwergsumpfhuhn, Trauer-, Weißflügel- und Weißbartseeschwalbe (letztere nun mit 160–430 Brutpaaren in Mecklenburg-Vorpommern), Kleinem Sumpfhuhn (geschätzt 70–90 Brutpaare im Peene- und Trebeltal) heraus. Die Untersuchung zeigt, dass viele Arten bei großflächigem Biotopmanagement das Potenzial zur Wiederansiedlung haben. Vielleicht gehören bald auch (wieder) Seggenrohrsänger, Doppelschnepfe und Kampfläufer dazu.

Robert Pfeifer

Seitz, J., 2012. **Beiträge zur Geschichte der Ornithologie in Niedersachsen und Bremen.** Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen, Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Sonderreihe B H 1.1, 452 S. mit zahlreichen Abb. plus CD. Bezug: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Postfach 910713, 30427 Hannover.⁷

Ziel dieses Bandes ist nach eigenem Bekunden, „an die Leistungen früherer hierzulande [gemeint sind damit Niedersachsen und Bremen] tätiger Ornithologen zu erinnern, die die Fundamente des Wissens über die Vögel in unserem Raum geschaffen haben“ und „Fakten zusammenzustellen und so weit als möglich zu analysieren, die das Verhältnis des Menschen zu den Vögeln im Werdegang der vergangenen 400 Jahre beleuchten“. Dies ist eine wichtige Aufgabe, will man die Entwicklung der Avifaunistik und Prozesse des Faunenwandels früherer einschätzen und analysieren. Das Buch beleuchtet im ersten Teil die Wertschätzung von Vögeln in Niedersachsen und Bremen und beschreibt historische Nutzungen von Vogelbeständen, etwa Entenkojen, Falkenfang und Reiherbeize, das Sammeln von Kiebitz- und Móweneiern, Krammetsvogelfang und Dohnenstieg. Dieser reich illustrierte Abschnitt ist schon allein eine Fundgrube für historische Zeitdokumente. Auch die Zeit der Krähen- und Spatzenverfolgung sowie die Anfänge des Vogelschutzes werden hier ausführlich beschrieben. Der zweite – weitaus umfangreichere – Teil behandelt den Werdegang der Ornithologie in Niedersachsen und Bremen von den frühesten Zeiten bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Mit diesem „Werdegang“ geht das Buch weit über eine bloße Zusammenstellung von Ornithologen-Biografien hinaus, sondern stellt

diese in den Zusammenhang mit dem herrschenden Zeitgeist, mit wissenschaftlichen Strömungen und ornithologischen „Schulen“. Auch aus der bayerischen Perspektive wird man fündig: etwa bei Rudolf Blasius als Herausgeber der „Vögel Bayerns“ nach dem Tode Andreas Johannes Jäckels oder in den Biografien von Hans Kumerloewe, Gerd Diesselhorst und Hermann Remmert. Bemerkenswert ist auch der Verweis auf die bisher wohl verkannte Rolle Paul Leverkus (1867–1905) bei der Gründung des „Ornithologischen Vereins München“, dem Vorläufer der OG. Die Zeitschiene reicht bis in die jüngste Vergangenheit mit Ornithologen wie Erwin Rudolf Scherner oder Frank Neuschulz.

Das Buch ist eine gelungene Aufarbeitung von historischem Material. Es schreibt ein Stück Ornithologie-Geschichte und ist damit weit über Norddeutschland hinaus von Bedeutung. Ein weiterer Pluspunkt sei zum Schluss noch hinzugefügt: dass man auf einen Prachtband verzichtet hat und das Buch in relativ einfacher Aufmachung innerhalb einer Schriftenreihe produziert wurde, schmälert seine Bedeutung in keinsten Weise und wirkt sich sehr positiv auf das Preis-Leistungs-Verhältnis aus.

Robert Pfeifer

Parry, J., 2012. **Vogelhochzeit**. Von der Balz bis zum Nestbau. 160 S., 140 Farbfotos. ISBN 978-3-258-07743-7. Haupt Verlag, Bern, Stuttgart, Wien.⁸

Die faszinierende Fortpflanzungsbiologie der Vögel ist Thema dieses reich bebilderten Buches, das in der englischen Originalausgabe unter dem passenderen Titel „The Mating Lives of Birds“ erschienen ist. Manche Überschrift mag etwas vermenschlichend klingen, aber hinter den salopp, aber nicht leicht geschriebenen Kapiteln versteckt sich viel biologische Information zu Vogelgesang, Sexueller Selektion, Arenabalz, Nestbau und Paarbindungen, aber auch zu Polygamie, Polyandrie, Brutschmarotzertum, kooperativem Brüten und vielen anderen Themen. Insofern ist das Buch bemerkenswert, denn es stellt in allgemein verständlicher Form aktuelle Forschungsergebnisse zusammen, etwa zur Paarungsstrategie der Heckenbraunelle oder zum kooperativen Brüten der Anis. Die Beispiele dafür kommen aus aller Welt, ebenso die hervorragenden Farbfotos, unter denen sich einige sehr spektakuläre befinden – etwa die Szene, in der zwei prächtig gefärbte Thorshühnchen-Weibchen um die Aufmerksamkeit eines unscheinbaren Männchens buhlen. Von

der Mär des „treuen, fürsorglichen Vogelpaares“, die der Titel vielleicht suggerieren mag, hat man sich in der Wissenschaft längst verabschiedet. Dieses Buch trägt die Ergebnisse in interessant aufbereiteter Form in die breite Öffentlichkeit.

Robert Pfeifer

Rössner, R., H.-W. Helb, A. Schotthöfer & O. Röller, 2013. **Vögel in Rheinland-Pfalz – beobachten und erkennen**. 341 S., durchgehend farbige Abb. ISBN 978-3-925754-60-9. Pollichia Sonderveröffentlichung Nr. 22. Bezug: Pollichia Hauptverein, Bismarckstr. 33, D-67433 Neustadt an der Weinstraße.⁹

Wieder ein Foto-Bilderbuch zum Einstieg in die Vogelbeobachtung, mag man verzweifelt sagen und das Buch angesichts der Flut derartiger Produkte schnell wieder beiseite legen. Dennoch lohnt sich ein zweiter Blick: hier wurde ein solches mit starkem Fokus auf die regionale Vogelwelt von Rheinland-Pfalz geschrieben, beruhend auf den Daten der Citizen-Science-Projekte ArtenFinder und NABU-naturgucker. Die 150 meistgemeldeten Arten gingen in den Inhalt ein, das Buch ist also „kundenorientiert“, um im modernen Sprachgebrauch zu bleiben. Die einzelnen Arten werden auf je zwei Seiten abgehandelt, regionale Verbreitung, Lebensraum, Häufigkeit der Meldungen im Jahreslauf und Artbeschreibung und Verwechslung sind dabei die Gliederungspunkte. Die Verwechslungsmöglichkeiten sind manchmal etwas weit hergeholt, denn ob tatsächlich eine Verwechslungsgefahr zwischen Wacholderdrossel und Turmfalke trotz grauem Kopf und braunem Rücken besteht, wage ich zu bezweifeln. Der Text ist erfreulich gut auf die Situation in Rheinland-Pfalz zugeschnitten und so findet man auch Angaben zu den Haubenlerchen-Studien Prof. Erwin Tretzels, zu regionaltypischen Vogel-Dialekten und zu rheinland-pfälzischen Besonderheiten wie der Zaunammer. Das Buch wendet sich an ein breites Publikum vogelinteressierter Bürger in Rheinland-Pfalz – der günstige Preis steht seiner weiten Verbreitung nicht im Wege.

Robert Pfeifer

Balzari, C., R. Graf, T. Griesohn-Pflieder, A. Gyax & R. Lücke, 2013. **Vogelarten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz**. 2 Bände, 398 und 253 S., zahlr. Farbab. und Verbreitungskarten. ISBN 978-3-258-07802-1. Haupt Verlag, Bern, Stuttgart, Wien.¹⁰

Neuerscheinungen am vogelkundlichen Büchermarkt müssen sich an folgenden Kriterien

messen lassen: 1) wie viel Neues bringt das Buch gegenüber dem inzwischen überreichen Angebot ähnlicher Produkte, 2) wem nützt das neue Buch und 3) worin liegt die besondere Leistung der Autoren und wie viel Originalität steckt in dem Buch? Bei den hier vorliegenden zwei Bänden fällt es bei allen drei Fragen schwer, Positives zu finden. Doch zunächst zu den Inhalten. In 284 Artporträts wird eine Auswahl, aber nicht alle, Brut- und regelmäßigen Gastvögel in den drei Ländern vorgestellt. Die Auswahl ist insofern etwas ungleich gewichtet, als Hochseevögel mit z. T. nur einem Brutplatz im Betrachtungsgebiet (z. B. Basstölpel, Tordalk, Eissturmvogel) durchaus auf einer Doppelseite behandelt werden, während die in Österreich brütende und auch immer wieder in Süddeutschland auftretende Zwergscharbe mit keinem Wort erwähnt wird und auch andere, zwar seltene, aber doch regelmäßig auftretende Arten fehlen, etwa Triel und Blauracke. Selbst den Zwergschnäpper sucht man vergeblich. Die Artkapitel behandeln Feldkennzeichen, Verwechslungsmöglichkeiten, Stimme, Verbreitung in Europa, Vorkommen und Lebensraum, gegebenenfalls den Brutbestand in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Zugverhalten, Nahrung, Gefährdung und Schutz sowie Wissenswertes. Zwei bis vier gute Farbfotos garnieren die Artkapitel, außerdem findet man einen Kalender zu Brut, Zug und Präsenz im Betrachtungsgebiet sowie ein Verbreitungskärtchen, das etwas unglücklich am untersten Rand der Seite platziert wurde. Ansonsten spricht das Buch aber durch ein geschmackvolles Layout durchaus an. Was ist aber nun neu an dem Buch? Eigentlich nichts, denn auch bei intensiver Suche lässt sich keine Angabe finden, die nicht schon irgendwo anders nachzulesen wäre. Manchmal enthält der Text auch sehr allgemeine Formulierungen („Dorngrasmücken sind lebhaft und schnell zu bemerkende Vögel“). Insofern ist auch die zweite Frage nur schwer zu beantworten, denn das Buch ist ein Hybrid aus Bildband, Bestimmungs- und Handbuch, zur Vogelbestimmung geht es zu wenig in die Tiefe und die darüber hinausgehenden Angaben bleiben sehr oft viel zu allgemein (z. B. zu den Winterquartieren). Was fehlt, ist eine eigene Interpretation oder Gewichtung der zusammengetragenen Daten etwa unter ökologischen Gesichtspunkten. Herausgekommen ist ein Buch, das vielleicht da und dort beim Einsteiger das Interesse an der Vogelwelt wecken mag. Gewartet hat auf dieses Werk aber niemand.

Robert Pfeifer

Zeitschriftenschau

Der Falke, 2013. **Sonderheft Vogelzug**. 72 S., 17 Einzelbeiträge mit zahlr. Fotos, Grafiken und Karten. ISSN 0323-357X. Aula-Verlag, Wiesbaden.¹¹

Mit dem neuen Sonderheft hat die Falke-Redaktion ein Thema aufgegriffen, das wie kaum ein anderes dazu geeignet ist, neueste und moderne Forschungsergebnisse zu präsentieren. Denn kaum eine andere Disziplin hat in den letzten Jahren so immense Fortschritte erfahren und sprüht geradezu vor neuen Ergebnissen, die vor wenigen Jahrzehnten noch undenkbar gewesen wären, wie die Vogelzugforschung. Hochkarätige Autoren berichten nun aktuell darüber. Und so reicht der Bogen von Orientierungsmechanismen, einem Vorgeschmack auf den Ringfundatlas Deutschland, modernen Techniken wie Geolokatoren, GPS-Loggern, Farbringe bis zur Rastökologie und dem Schutz wandernder Vogelarten und zu ornitho.de. Besonders lesenswerte Übersichtsarbeiten: „Vom Pfeilstorch zur Aufklärung der inneren Steuerung“ von Franz Bairlein und „Out of Africa: Evolution des Vogelzuges“ von Michael Wink.

Robert Pfeifer

Von der Dunk, K. & K. Brünner, 2013. **Neue Erkenntnisse über Futterkugeln von Mauerseglern aus Ostmittelfranken / Bayern / BRD** (Aves: Apus apus L. und Insecta varia). Galathea – Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen 29: 119–149.¹²

Die Arbeit stellt die Ergebnisse der Analyse von Mauersegler-Futterkugeln aus je zwei Kolonien in Abenberg und Roth dar, die beim Kontrollfang von Altvögeln gewonnen wurden. Am häufigsten wurden Schwebfliegen (Syrphidae), Blattläuse und Käfer (Coeoptera) gefunden. Das umfangreiche Material gibt einen guten Einblick in das Nahrungsspektrum mittelfränkischer Mauersegler. Leider sind die Angaben zum Stichprobenumfang innerhalb der Arbeit nicht ganz eindeutig (abweichende Anzahl von Futterkugeln in Text und Überschrift von 2012). Die Ableitung einer „Beliebigkeitsskala“ aus den quantitativen Zusammenstellungen der Futterkugeln ist methodisch äußerst fragwürdig, solange man die Häufigkeitsverteilung der Insekten im Freiland nicht kennt. Leider wurde auch die Chance nicht genutzt, die angegebenen Lebensraumzuordnungen der Beutetiere mit dem quantitativen Angebot solcher Lebensräume im Umfeld der Kolonien in Beziehung zu setzen, um über tatsächliche Bevorzugungen

Genauerer sagen zu können. Dies muss späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben.

Robert Pfeifer

Tonträger

Martens, J., 2013. **Vocalizations of Leaf-warblers and Spectacled Warblers** (*Phylloscopus* and *Seicercus*). 2 CD's (78 und 69 Spuren mit 68:21 bzw. 68:14 Spieldauer und Booklet, 23 S.). Syrinx Tonstudio, Berlin (Michael Schubert), www.syrinx-ton.de. Bestellnummer SX 419 726. Bezug beim Autor unter E-Mail: martens@uni-mainz.de.¹³

In jahrzehntelanger Arbeit hat Jochen Martens ein umfangreiches Stimmenarchiv paläarktischer Vögel zusammengetragen. Ergänzt durch Aufnahmen von Michael Schubert, Hans-Heiner Bergmann und einigen weiteren Ornithologen stehen nun die Stimmen aller (!) eurasischen Laubsänger und des afrikanischen *Phylloscopus umbrovirens* auf zwei CDs zur Verfügung, darunter etliche Endemiten Chinas wie *Phylloscopus occisinenensis*, *P. kansuensis* oder *P. forresti*. Die Stimmen der meisten werden hier erstmals dokumentiert. Für den reisenden Vogelbeobachter oder den mitteleuropäischen Avifaunisten sind vermutlich eher die regional verschiedenen Lautäußerungen weit verbreiteter Arten von Interesse: vom Zilpzalp-Komplex liegen allein 23 Aufnahmen vor. Es ist eine Freude, sich mit ein paar Klicks auf eine virtuelle Reise der Zilpzalp-Gesänge von den Pyrenäen über Mitteleuropa, Anatolien, Turkmenistan bis nach Nowosibirsk zu machen und sich von der Variabilität des Vogelgesangs innerhalb einer Art beeindruckt zu lassen. Für die Bestimmungsarbeit sind auch die Gesänge des Grünlaubsängers *Phylloscopus trochiloides* von Bedeutung, bei denen – wie bei allen Aufnahmen – Ort und Datum der Aufnahme angegeben sind. Kurzum: eine umfassende Sammlung von Tonaufnahmen der Gesänge und Rufe einer einheitlich wirkenden Vogelgruppe, die ihre wahre Vielfalt erst im bioakustischen Bereich entfaltet.

Robert Pfeifer

Schubert, M. 2013. **Stimmen nordeuropäischer Vögel**. Doppel-Audio-CD: CD 1 70 min, CD 2

68 min, DDD, 27+28 Hörbilder, Beiheft. syrinx Tonstudio Berlin, Best.-Nr. SX 419725.¹⁴

Der promovierte Biologe und Bioakustiker Michael Schubert hat seine Serie der „Naturklänge Nordeuropas“ um eine neu erschienene Doppel-Audio-CD „Stimmen nordeuropäischer Vögel“ ergänzt. Bisher sind, auch in der Technik der Kunstkopf-Aufnahmen, die CDs „In Schwedens Taiga“, „An Küsten und Gewässern“ und „Im Fjäll“ erschienen. Die Absicht der Aufnahmen ist es wieder, naturnahe Klangbilder zu vermitteln, als ob man mitten im Gelände stünde. Gute Kopfhörer unterstützen diese Eindrücke nachhaltig. Außerdem wurden die Tonsequenzen nicht zu kurz gewählt, um sich in die jeweiligen Szenen gut einzuhören. Wie viel Erfahrung und Mühen hinter der präsentierten Sammlung stecken, lassen auch wichtige Zahlen erkennen: Auf beiden CDs zusammen sind 115 Vogelarten zu hören, davon 83 im Vordergrund, die anderen mehr im Hintergrund. Im Begleitheft (17 S.) wird in den 27 plus 28 beschriebenen Sequenzen auf Aufnahmeort und -situation und die jeweils zu hörenden Vogelarten eingegangen. Ein Verzeichnis der deutschen und wissenschaftlichen Namen enthält die Hinweise, in welchen Aufnahmen die Arten zu hören sind. Ein weiteres Verzeichnis, das aus Gründen der möglichen Gesangs- und Ruffdialekte sehr wichtig ist, enthält die Aufnahmezeiten und Aufnahmegebiete.

Bei der Vielzahl der Arten sei nur auf wenige Beispiele hingewiesen, z. B. auf CD 1 auf Zwergschwan, Eiderente, Trauerente, Blaukehlchen, Goldregenpfeifer, Küstenseeschwalbe, Sumpfläufer, Kiefernkreuzschnabel, Sumpfohreule – ihr Foto zielt das Cover –, Seidenschwanz, Rotdrossel, Buschrohrsänger, Karmingimpel, Zwerg- und Waldammer. CD 2 enthält u. a. Singschwan, Bergfink, Mittelsäger, Birkhahn, Prachtttaucher, Bruchwasserläufer, Grünschenkel, Doppelschnepfe, Habichtskauz, Ringdrossel, Bindenkreuzschnabel, Spornammer und Wanderlaubsänger.

Die Doppel-CD aus dem hohen Norden ist erneut ein qualitätvoller Beleg für die vogelkundliche und tontechnische Meisterschaft von Michael Schubert, zugleich natürlich auch ein ergreifendes Dokument der dortigen besonderen, akustisch so reizvollen Vogelwelt.

Hans-Wolfgang Helb

¹⁾ € 49,99, ²⁾ € 27,95, ³⁾ € 39,95, ⁴⁾ € 12,80, ⁵⁾ gegen Spende, ⁶⁾ € 34,90, ⁷⁾ € 29,00 zzgl. € 2,50 Versandkosten, ⁸⁾ € 39,90, ⁹⁾ € 16,50 zzgl. Versandkosten, ¹⁰⁾ € 58,00, ¹¹⁾ € 6,95, ¹²⁾ kein Preis angeg., ¹³⁾ € 25,00 zzgl. Porto und Verpackung, ¹⁴⁾ € 19,90 (inkl. Versand, bei Bezug über syrinx.ton@web.de oder über www.syrinx-ton.de).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [52_3](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeifer Robert, Helb Hans-Wolfgang

Artikel/Article: [Schriftenschau 205-211](#)